

Nur eine Legende?

Nach der Gralslegende soll Maria Magdalena nach Europa geflohen sein. Besonders in Südfrankreich in der Gegend um Marseille wird Maria Magdalena intensiv verehrt. Saint Marie de la Mer hat auch heute noch als Wallfahrtsort einen sehr großen Stellenwert. Maria Magdalena soll nach dem Autor Laurence Gardner „Das Vermächtnis des Heiligen Gral“ im heutigen St. Baume in Südfrankreich begraben worden sein. Das deutsche Wort für „Baume“ ist Balsam und erinnert natürlich an die Salbung mit dem Nardenöl.

Aus den alten Nag Hammadi Texten und den Schriftrollen vom Toten Meer (Qumran) gehen ganz andere Interpretationen hervor, als wir sie aus dem neuen Testament kennen. Es ist also gar nicht so abwegig, dass Maria Magdalena nach Europa geflohen ist. Übrigens waren Reisen aus Kleinasien nach Europa zur damaligen Zeit nicht so ungewöhnlich. Josef von Arimathäa soll schon viel früher nach Europa gereist sein und Tamar, die Tochter des jüdischen Königs Zedekiah, soll sogar den irischen Hochkönig Eochaid geheiratet haben. Und das im 6. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung.

Frühchristliche Texte beschreiben Maria Magdalena als „die Frau, die alles weiß,“ was wiederum darauf hindeutet, dass sie eine hohe Eingeweihte gewesen sein muss. Der Kirche wiederum haben die Frauen um Jesus nie in das Konzept gepasst, außer der Mutter Jesu, die als einzige Frau von Bedeutung im Neuen Testament bestehen durfte. Laut Gardner floh Maria Magdalena in Begleitung von einer Frau namens Helena Salome, die von Petrus als Hexe bezeichnet wurde. Petrus galt nicht unbedingt als Frauenfreund. Helena Salome war die Frau von Simon dem Zeloten und gleichzeitig eine Hohepriesterin des Ordens in Ephesus. Dieser Rang erlaubte es ihr, eine rote Robe zu tragen. In Ephesus trug Helena Simone den Titel „Sara“ und es ist interessant, dass die Sinti und Roma am 24. Mai jeden Jahres nach Saint Marie de la Mer reisen, um ihre Patronin Sara zu verehren. Sie wird dabei ins Meer hinausgetragen, woher sie mit Maria Magdalena gekommen ist.

Frauen in roter Kleidung waren im Vatikan nicht erwünscht, besonders Sara, die in Ephesus eine heilige Frau war, eine „hierodulai,“ wurde, wie Maria Magdalena auch, auf diese Weise zur Hure. Das Rotlichtviertel soll u.a. darauf zurück zu führen sein. Magdalene ist im Oxford-Englisch übrigens die bekehrte Prostituierte.

Maria Magdalena war unter dem Titel „Mirjam,“ also nicht dem Namen, Leiterin des Laienordens der Nazarener und sie trug einen schwarzen Mantel. Auf diese Weise soll sich der Kult um die Schwarze Madonna ausgebreitet haben.

Es ist ganz interessant, andere Hintergründe zu erforschen als das, was uns als gängige Überlieferung geboten wird. Sicherlich hat die Frau im frühen Christentum eine sehr viel größere Rolle gespielt als in der Zeit danach. Auch heute noch sind die Kirchenväter nicht sehr frauenfreundlich (Petrus) gesinnt und das hat natürlich dem Patriarchat sehr genützt. Es ist an der Zeit, das zu ändern.

In der Kathedrale „Notre Dame de Chartres“ gibt es ein wunderschönes Fenster, welches im 13. Jahrhundert Maria Magdalena geweiht wurde.



Gestiftet von den Wasserträgern (die sich in den untersten Randfeldern haben darstellen lassen), erzählen die drei Kreise und die Zwischenfelder dieses Fensters die biblischen und legendarischen Lebensabschnitte der Maria Magdalena. Im unteren geviertelten Kreis links unten die Salbungsszene in Bethanien, wo eine "Sünderin" mit ihren Tränen Jesus die Füße wäscht und dann mit ihren Haaren trocknet. In den anderen drei Vierteln dieses Kreises (rechts unten und obere Kreishälfte) der Tod des Bruders von Maria, des Lazarus. Die Zwischenfelder oberhalb des Kreises zeigen die Erweckung des Lazarus.

Der mittlere Kreis zeigt die Osterszenen: zunächst die Begegnung mit dem Engel (eigentlich: mit zwei Engeln) am Grab (links unten), Begegnung mit dem Auferstandenen ("noli me tangere", rechts unten), Mitteilung der Auferstehung an die Apostel (links und rechts oben).

Mit den folgenden Fenstern geschieht der Übergang zu den Legenden, die in die Gralslegende hinüberleiten. Maria Magdalena, mit ihren beiden Geschwistern aus Israel vertrieben, steigt an der französischen Mittelmeerküste an Land und wird dort vom heiligen Maximinus empfangen.

Der obere Kreis zeigt in der unteren Hälfte Tod und Begräbnis der Maria von Magdala, deren Seele in der oberen Kreishälfte von einem Engel Jesus entgegengehalten und gesegnet wird.